

## **Eingabe der KrankenhauseelsorgerInnen zum Strukturprozess**

*(aus der Konferenz der KHS)*

Das Krankenhaus ist ein (schon lange bestehender) Segensort und entspricht damit auch den Anforderungen der Innovationsstellen.

Aus dieser Segenszusage handelt Klinikseelsorge und macht sie erfahrbar (vgl. Strukturkonzept S.4, 32-40).

Hauptamtliche Seelsorgende ermöglichen dort Kirche am anderen Ort als Kirche auf Zeit.

Diese Personalgemeinde ermöglicht Glaubensvollzug und Seelsorge im Kontext eines eigenen Systems und erreicht viele Menschen, die in krisenhaften Situationen auf sich selbst zurückgeworfen sind.

Auch in neuen Strukturen braucht KHS dafür bestimmte Voraussetzungen:

### **1. KHS behält ihren Dienstort am Krankenhaus.**

Von dort aus vernetzt sie sich im Dekanat und bringt ihre spezifischen Charismen und Kompetenzen ein – wie es vielerorts bereits geschieht. Diese Vernetzung mit dem Dekanat vollzieht sich wechselseitig.

Dabei ist KHS für alle im Krankenhaus Anwesenden und Wirkenden da: Es ist wichtig, dass Krankenhauseelsorgende verlässlich vor Ort sind und damit (in unterschiedlichen Gruppen) gemeinschaftsbildend hineinwirken in eine "kirchenferne" Welt mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Interessen. Krankenhauseelsorge wirkt da, wo die Menschen sind.

Krankenhauseelsorge, soll allen zugute kommen (vgl. Fastenhirtenbrief 03/25), deshalb muss sie mit dem Krankenhaussystem als Ganzem verbunden sein.

### **2. Ausgebildete Ehrenamtliche ergänzen den Dienst am Krankenbett.**

Sie bleiben an Hauptamtliche angebunden und können diese nicht ersetzen. Damit Ausbildung, Einsatz und Begleitung Ehrenamtlicher in der KHS einheitlich und qualifiziert erfolgen, braucht es eine zentrale Dienst- und Fachaufsicht.

### **3. KHS-Stellen werden in enger ökumenischer Absprache besetzt.**

Dies geschieht gerecht und gegebenenfalls auch stellvertretend.

Dabei werden kirchliche Krankenhäuser nicht automatisch bevorzugt bedacht.

### **4. Dienst- und Fachaufsicht für die KHS bleiben in einer Hand.**

Angemessene Dienstaufsicht erfordert Fachkompetenz, die die gesamte Krankenhauslandschaft im Blick hat. Fach- und Dienstaufsicht liegen bei der Diözesanstelle für KHS in Speyer.

Diese Fach- und Dienstaufsicht muss mit den Spezifika der Klinikseelsorge vertraut sein. Sie vernetzt und koordiniert die einzelnen Seelsorgenden in den Regionalgruppen und unterstützt die Seelsorgenden vor Ort im Umgang mit den Klinikträgern, die ihren Sitz nicht immer im Dekanat oder Bistum haben.

Die Fach- und Dienstaufsicht ist vernetzt im Ordinariat und überdiözesan in der Bundeskrankenhauseelsorgekonferenz und kann so auch auf zukünftige Entwicklungen im Gesundheitswesen reagieren.